

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die Kleingepaltene Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften,
Königliche und Gemeinde-Beihörden.

No. 142.

Donnerstag, den 8. Dezember 1910.

14. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Auswärtige Blätter wissen zu berichten, daß Kaiser Wilhelm im kommenden Frühjahr eine Fahrt ins Mittelmeer machen und dabei die Könige von Spanien, Italien, Griechenland und wahrscheinlich auch den Sultan in Konstantinopel besuchen werde. An amtlicher Stelle ist bis jetzt weder von dieser Reise noch von den mit ihr angeblich verbundenen Besuchen etwas bekannt.

Vom Magistrat in Charlottenburg ist beim Reichstag eine Petition eingegangen, welche die Zerschlagung des Wahlkreises Teltow-Beesfeld-Storow und die Errichtung eines selbständigen Wahlkreises Charlottenburg befürwortet.

Das Gerücht, die Regierung wolle angesichts des Widerstandes, den die Reichswertzuwachssteuer in weiten Kreisen findet, auf diese Steuer verzichten, ist nach halbamtlichen Erklärungen unbegründet. In Regierungskreisen hofft man vielmehr auf einen baldigen zufriedenstellenden Abschluß der Kommissionsberatung.

Die Leiche des Präsidenten von Chile, Pedro Montt, der auf einer Europareise in Bremen plötzlich verstarb, wurde mit militärischen Ehren von Berlin nach Bremen selbstgeführt, um von dort auf einem italienischen Kreuzer nach der Heimat gebracht zu werden.

Der Seniorenkongress des Reichstages einigte sich dahin, es bei dem allgemeinen bereits vereinbarten Arbeitsprogramm zu lassen. Danach soll am Freitag, den 9. Dezember die erste Sitzung des Staats beginnen. Nach Abschluß derselben soll am Mittwoch oder Donnerstag der nächsten Woche in die Weihnachtserien eingetreten werden. Die erste Sitzung im neuen Jahre soll am 10. Januar statt finden.

Der Stamm der Bondelzwarts, denen durch den Friedensschluß vom 23. Dezember 1900 im Süden Deutsch-Südwestafrikas bei Warmbad, Gabis, Paib und Deahuf Wohnsitze angewiesen worden

sind, verhält sich nach den letzten amtlichen Berichten andauernd ruhig und friedlich. Insbesondere ist gegenüber den früheren Zeiten ein erfreulicher Fortschritt in der Arbeitslust der Bondelzwarts zu verzeichnen. Die Bondelzwarts gehen mit Vorliebe auf die Diamantenfelder bei Lüderbusch in Arbeit. Die guten Löhne und die ihnen zuteil werdende gute Behandlung sind nicht ohne heilsamen Einfluß auf den Stamm geblieben. Zurzeit zählen die Bondelzwarts 747 Männer, 790 Weiber und 431 Kinder. In kolonialen Kreisen erzählt man sich übrigens, daß die Arbeitslust dieses Stammes in erster Linie auf den Einfluß ihrer Frauen zurückzuführen ist. Die Eitelkeit der Bondelzwarts-Damen ist erwacht, und sie zwingen ihre Männer zur Arbeit und zum Geldverdienen.

Holland. In der zweiten Kammer, wo über das Budget beraten wurde, bestritt der Minister des Innern Demeester energisch, daß die Vorlage betr. die Küstenverteidigung dem Parlamente unter dem Drucke des Auslandes vorgelegt worden sei. Der Minister wies diese Behauptung (die gegen Deutschland gerichtet ist) als einen ungerechten und antinationalen Vorwurf zurück; die Regierung, so sagte der Minister, habe niemals zu dem Verdachte Anlaß gegeben, daß sie sich durch einen Druck des Auslandes zu Maßnahmen zwingen lasse.

Italien. Gelegentlich der Besprechung der äußeren Angelegenheiten in der Kammer wurde die Regierung von verschiedenen Seiten heftig angegriffen, besonders wurde ihr zum Vorwurf gemacht, daß sie nicht wie ihre Verbündeten die Wohlthaten des Friedens ausnütze. Die Folgen seien wirtschaftliche und diplomatische Niederlagen. Ein Regierungsvertreter wies diese Angriffe zurück, indem er darauf verwies, daß es der Regierung endlich gelungen sei, freundschaftliche Beziehungen zu Österreich herzustellen. Am Schluß seiner Ausführungen wies der Redner darauf hin, daß Italien einen Besuch Kaiser Franz Josephs dringend erwarte. Erst dann seien die Gegensätze zwischen beiden Staaten als wirklich erledigt anzusehen.

Ob der greise Kaiser sich noch zu einem solchen Besuche verstehen wird, ist allerdings fraglich. — König Georg, der im nächsten Jahre eine Fahrt nach Indien zu machen gedenkt, um sich dort krönen zu lassen, wird auf der Heimreise auch dem Ber. Südafrika einen Besuch abtun.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage begann am Montag die zweite Sitzung des Arbeitskammergebietes. Abg. Wiedeberg (Zent.) lehnte den sozialdemokratischen Antrag auf Errichtung von Arbeitskammern sowie eines Reichsarbeitsamtes ab, betonte, daß der Mehrzahl seiner Freunde die territoriale Gliederung an sich sympathischer sei als die berufliche, war aber bereit, auf den Boden der Kommissionsbeschlüsse zu treten. Abg. Legien (Soz.) sah in den Arbeiterkammern die einzig mögliche Form der von den Arbeitern gewünschten gesetzlichen Vertretung. Abg. Graf v. Westarp (kons.) billigte den Wunsch, den Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu gründen und zu festigen, glaubt aber nicht, daß die Vorlage zu diesem Ziele führen werde. Die Einbeziehung der Eisenbahnarbeiter, die Verabschiedung des wahlfähigen Alters und die Beteiligung der Arbeitersekretäre seien erhebliche Verschlechterungen der Vorlage, die es den Konserverativen unmöglich machen, der Vorlage in ihrer jetzigen Form zuzustimmen. Abg. Manz (fortsch.) empfahl die Kommissionsbeschlüsse. Abg. Horn-Reuß (nl.) billigte die im Entwurf vorgesehene sachliche Gliederung und bekämpfte die von den Sozialdemokraten gewollten Arbeiterkammern. Im Sinne des Grafen v. Westarp äußerte sich auch Abg. v. Dirksen (Rep.). Schon die Einbeziehung der Eisenbahnarbeiter und die Wählbarkeit der Arbeitersekretäre mache die Vorlage unannehmbar. Es sei dabei aber auch zu betonen, daß sich aus der kaiserlichen Botchaft überhaupt die Forderung auf eine solche Vorlage ableiten lasse. Staatssekretär Delbrück lehnte die von der Sozialdemokratie gewünschten Arbeiterkammern erneut ab, betonte aber den Wunsch, den

Vor Weihnachten.

Ruh'nacht du Segnend wieder, du schöne selge Zeit!
Die alten Weihnachtstriebe erklingen weit und breit.
Erfüllt von Lammesdüften ist alle Welt umher,
Und aus den Winterlüften klingt frohe Weihnachtstimmen.

Wie sind so voll von Hoffen die Kinderherzen all!
Sie sehn den Himmel offen, sie hören Engelschall.
Des Tages keine Schmerzen sind all zur Ruh gebracht
Lebendig ist im Herzen der Traum der heiligen Nacht.

Und liebe Bilder zeigen sich uns im Christbaumlicht.
Es lächelt aus den Zweigen der Mutter treu Gesicht,
Ein abend süß Erinnern nicht von uns weichen will,
Und denken tief im Innern wird's still, wie's weihnachtstill.

Drum sei gegrüßt uns wieder, du selge Weihnachtszeit!
Du bringst den Frieden wieder in dieser Tage Streit,
Ihr Herzen all von Bangen, ihr Menschen all und fern!
D' hört es: Aufgegangen ist schon der Weihnachtsstern!

4] Drei Tage in Freud und Leid.

Novelle von W. Will.

Nachdruck verboten.

Und wieder las er den Brief mit aufwachsendem Herzen vor sich hin: „Jnnigt Geliebter! Mit welcher freudigen Gefühlen ich denn Tag entgegenjah, an dem ich dich wieder sehen durfte, kann ich in Worten dir nicht schreiben, aber auch nicht die Enttäuschung, die der Tag mir brachte, als ich vergebens dich erwartete. Gestern früh fuhr ich unter dem Vorwand, eine Morgenpazierfahrt zu machen, nach der Bagnstation, um dich, geliebter Erwin,

abzuholen. Du konntest ja kaum einen andern Weg einschlagen, aber leider spähte ich vergebens unter den Fahrgästen nach dir, leider wart du nicht zu erblicken. Wehmüt im Herzen, wollte ich mich auf den Heimweg machen, nachdem ich auch noch den nächsten Zug vergebens erwartet hatte. Da trat der Sohn eines benachbarten Gutes auf mich zu, begrüßte mich und sprach die Bitte aus, mit mir zurückfahren zu dürfen. Es ist der Deutscher von Buchau bei den Suizaren in der Residenz. Ich konnte es ihm natürlich nicht abschlagen, aber er war mir ein schlechter Ersatz für dich, mein Geliebter. Als ich zu Hause ankam, erfuhr ich von einem Ueberfall, dem meine Tante in unserem Garten ausgelegt war und nach ihrer Beschreibung fühlte ich sofort in meinem Herzen, daß der Attentäter kein anderer sein konnte als du. Auf meine sofort angestellten Nachforschungen erhielt ich die Gewißheit, daß du schon am Abend vorher angekommen und im goldenen Kreuz abgetreten feiest. Sofort schrieb ich diese Zeilen und erwartete dich zwischen 10 und 11 Uhr in der Jasminlaube an unserem See. Einzwölftausend Grüße deine in treuer Liebe barrende Hermine.“

Als er diesen Brief wiederholt gelesen hatte sprang er wie wahnsinnig auf und schlug sich mit der Hand vor den Kopf.

„Tor!“ rief er aus, schaute auf seine Uhr, ob es noch Zeit sei, drückte einen langen Knuß auf das rosafarbene Papier, steckte es in die Tasche und eilte hinaus in die frische Luft, die wohlthätig seine heiße Stirn amäpfelte.

2. Kapitel.

Es war an dem Tag, an dem Hermine zur Bahn gefahren war, um den Geliebten zu erwarten. Freundlich lächelte die Morgenionne auf das weiß getünchte herrschaftliche Wohnhaus hernieder, als die Tante, die sich von dem Ueberfall im Garten noch nicht ganz erholt hatte, daselbst betrat und sich gedankenvoll ihren wirtschaftlichen Arbeiten widmete. Wie kam es denn, daß sie so eine innere Erregung verspürte? Sie tappte unruhig hin und her, die Arbeit wollte nicht recht von staten gehen, ein feiner Korbellanteller fiel ihr aus der Hand, daß er in hundert Echerben zerstückelt auf den Boden kollerte, kurz, ihre Gedanken waren weg. Frühen im Garten hatte eine Männerhand ihre Augen bedeckt; neben der Ueberfischung hatte sie doch ein anderes Gefühl verspürt, ein Gefühl, das gleichartig jeden überkommt, wenn zwei gegenseitig Pole sich berühren. Wer war der junge Mann, der sich erkühnen konnte, in einem fremden Garten eine fremde Dame zu überfallen? Und dann die Verlegenheit, dieses gefühlvolle Bitzen um Verzeihung! Hatte er nicht von einer bekannten Dame gesprochen? Hinter diesem allem steckte ein Mädel, dessen Lösung sie sich zur Aufgabe machen wollte. Naturgemäß fiel ihr erster Gedanke auf Hermine. Hatte er nicht von der Gleichzeitigkeit der Meldung gesprochen und sie hatte doch stets Hermine's abgelegtes Kleid, ihr früheres Hofkleid zu ihrer Gartenbeschäftigung an und es passte ihr ebenso genau wie ihr Strohhut. Ojne Zureifel, Hermine spielte dabei eine Rolle. Der junge Mann schien

Gesellschaft zu verabschieden. Freilich könne von einer Herabsetzung des passiven Wahlalters auf 25 Jahre nicht die Rede sein und die Einbeziehung der Eisenbahnarbeiter sei für die verbündeten Regierungen unannehmbar. Auch die Wahl der Arbeitervertreter in die Arbeiterkammern können die verbündeten Regierungen nicht billigen. Abg. Behrens (w. Vag.) war bereit, das Zustandekommen der Vorlage weiter zu fördern. Abg. Kulerski (Pole) empfahl territoriale Gliederung. Abg. Kaufmann (fortsch.) bestritt, daß das Annahmieren der Sozialdemokratie das Deutsche Reich an die Schwelle der Revolution führe und trat erneut für die Einbeziehung der Eisenbahnarbeiter und die Wählbarkeit der Arbeitervertreter ein. Nach einer kurzen Erwiderung des Staatssekretärs Dr. Delbrück trat Abg. Lejens (Soz.) nochmals für Arbeiterkammern sowie für ein Neidarbeitsamt ein und suchte Bemerkungen der Abg. Graf v. Westarp und v. Dürksen zu entkräften. Nach kurzer weiterer Debatte trat Vertagung auf Dienstag ein.

lokales und Provinzielles.

Wittenberg. Die Einwohnerzahl der Stadt Wittenberg besaßte sich nach den statistischen Ausweisen am 21. Oktober auf 24435 Personen, davon sind 2182 Militärpersonen, sodas auf die Zivilbevölkerung 20253 entfallen. Es waren vorhanden, 8755 männliche und 7811 weibliche über 14 Jahre alte, 5869 unter 14 Jahre alte Personen, mithin gegen das Vorjahr mehr 332 Personen. Da die Zahl der Zivilpersonen nunmehr über 20000 beträgt, wird die Errichtung eines Kaufmanns- und eines Gewerbegerichts seitens der Stadt notwendig. Freilich muß noch die endgültige Feststellung der Einwohnerzahl bei der Volkszählung erfolgen.

Selgers. 3. Dez. Gestern nachmittag riß das Drahtseil der hiesigen Eisbahn, die letztere wurde etwa 100 Meter stromabwärts an das rechte Ufer getrieben. Nur der Fährmann befand sich auf der Fähr. Erst spät am Abend konnte sie wieder in Funktion treten. Bis dahin konnte Fußverkehr nicht befördert werden. Der Personenverkehr erfolgte mittels des Rudertahnes.

Liebenwerda. 5. Dez. Die Volkszählung ergab in 415 Wohnhäusern mit 725 gewöhnlichen Haushaltungen von 2 und mehr Personen und 106 Einzel-Hauswirtschaften, sowie 4 Gasthäusern mit Fremden-Unterkunft und 3 Anstalten eine ortswohnende Bevölkerung von 1648 männlichen und 1685 weiblichen Personen, zusammen also 3333 Einwohner. Die Einwohnerzahl betrug vor 5 Jahren 3251, so daß eine Zunahme von 82 Einwohnern stattgefunden hat. — Bei der Viehzählung wurden festgestellt: 114 Ferkel, 274 Rinder, 10 Schafe und 72 Schweine.

Fürstlichdreha. Wie unangebracht es ist, die Waagbunden zu unterföhren, zeigt wieder folgender Fall: In B. kehrte am Sonntag vormittag ein Pennbruder in der Schenke ein und traf im Verlaufe von 2 Stunden für 70 Pfennige Schnaps. Für 15 Pfennige ließ er sich noch in seine Flasche füllen und machte sich damit um 11 Uhr auf den Weg nach Dreha, um zur Mittagszeit in der hiesigen Brauerei — er war Brauer — zu sein und um Mittagbrot anzupredhen. Geld hatte er genug. Er ließ bei der Kasse mit einem traurigen Schußzeug herum. Infolgedessen war es ihm gelungen, sich an einem Tage zwei Paar Stiefel zu erbetteln, die er dann sofort weiter verkaufte, und für jedes Paar 1,50 Mark erhielt. Man sollte es sich zur Pflicht

machen, solche Menschen niemals mit Geld oder Sachen zu unterstützen. Was sie damit anfangen sieht man aus diesem Fall wieder. Kann man es übers Herz bringen, ihn in so traurigem Zustande weiterlaufen zu lassen, dann verlange man wenigstens, daß er seine alten Sachen zurücklasse und verbrenne oder vergrabe sie. Ihn nur dann essen oder einen Rechtsröchten zu geben, wenn sie vorher eine oder mehrere Stunden gearbeitet haben.

Kottbus. 1. Dez. (Selbstmord eines Mädchens. — Verhaftet.) Der Eigentümer Krüger aus Rathlow, der vor einigen Tagen seinen Sohn durch einen Messerlich in Herz tödte, weil er ihm kein Geld zu Schnaps geben wollte, hat sich in der Unteruchungshaft erhängt. — Acht Arbeiter, die sich gelegentlich eines Eislerstreiks in Finsterwalde an einem Angriff auf „Arbeitswille“ beteiligt hatten, wurden wegen Landesfriedensbruch verhaftet.

Guben. 2. Dez. Das selten vorkommende Jagdglied, mit einem Drilling innerhalb einer halben Minute drei Gänse mit drei Schüssen zu erlegen, hatte vor einigen Tagen der Fabrikbesitzer L. aus Gafstze. — Derselbe Nimrod erbeutete gelegentlich der Treibjagd in Reichersdorf von insgesamt 294 Kreaturen (Hasen, Kaninchen, Birkwild) allein 47 Hasen und etliche Kaninchen und wurde mit dieser Leistung Jagdförni.

Gilenburg. Ein Fahnenflüchtiger gefaßt. Der Kanonier Rudolf Bögel von der 5. Batterie des sächsischen Feldartillerie-Regiments Nr 78 in Wurzen, der seit dem 28. Nov. flüchtig war, ist von der Polizei aufgefunden worden.

Gleisig (Anh.). 5. Dez. (Mißgeschick!) Ein Lotterielos hierher erhielt von seinem Losverkäufer die Mitteilung, daß auf sein Los 60000 Mk. gefallen seien. 2 Stunden darauf kam aber die telegraphische Nachricht, daß die Mitteilung auf einem Irrtum beruhe.

Gieschen. 5. Dez. Als heute früh Leute des Landwirts Kaiser am Klosterplatz mit dem Abladen von Säcken beschäftigt waren, erlitt die 20jährige Arbeiterin Storch einen Schwindelanschlag und führte aus der drei Stock hohen Bobenlufe hinab und war sofort tot.

Menselwitz. 1. Dez. Ein kleines Eisenbahn-Idyll konnten die Fahrgäste lehtsin hier erleben. In der selten Meinung, daß die Abfahrtszeit gekommen sei, gibt der dienleistungs Stationsbeamte das Zeichen zur Abfahrt. Zum Entsetzen der Anwesenden macht der Zug jedoch keine Miene zum Fortfahren, und abermals ertönt das Kommando „Leipzig abfahren“, aber auch jetzt fährt der Zug nicht, sondern vom Schaffner tönt es zurück: „Hierham ja noch keine Lokomotive.“

Gera. (Ein feiner Erzieher.) Das Schwurgericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den ehemaligen Lehrer und Hausvater Ernst Köhler von der Erziehungsanstalt Carolinenfeld bei Greiz, der sich in zahlreichen Fällen an den Zöglingen der Anstalt vergangen hatte, zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Lebensverlust. Den Geschworenen wurden hundert Fragen vorgeleat. Der Staatsanwalt hatte zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust beantragt.

Bermischte Nachrichten.

Die **Weihnachtskarpfen** werden heuer, laut „Krz.-Bta.“, ziemlich teuer sein. Die Zufuhr nach den Großstädten aus den Hauptzuchtgebieten, der Lausitz und Böhmen, ist im flotten Gange. Merk-

würdig ist es, daß in manchen Orten, wie z. B. in Berlin, die Karpfen mit Roggen, in anderen, z. B. Hamburg, die „Mildernern“ bevorzugt werden.

Die **Vorschulklassen** gegen die **Mitteldeutsche Privatbank.** Die hiesigen Vorschulvereine berufen nach Weimar einen außerordentlichen Verbandstag, um gegen die Fusionierungsbestrebungen der Thüringischen Landesbank und ihres Mutterinstituts der Mitteldeutschen Privatbank in Magdeburg, Maßnahmen zu beschließen, weil sie darin den Ruin der dem gemeerblichen Mittelstand dienenden Kreditgenossenschaften erblicken.

Die **gefährliche „Bada“-Margarine.** Immer neue Vergiftungen infolge des Genusses von Bada-margarine werden gemeldet. Die einzelnen Nachrichten lauten:

Spandau, 5. Dez. Eine Frau Kieslat hatte aus Hamburg Margarine bezogen, die sie zur Suppenzubereitung benutzte. Die Kinder der Frau erkrankten nach dem Genuß der Suppe, befinden sich jedoch bereits wieder auf dem Wege zur Besserung.

Breslau, 5. Dez. Hier sind 11 Personen nach dem Genusse von Margarine schwer erkrankt. Es handelt sich auch hier um „Bada“.

Neiße, 5. Dez. Hier erkrankten nach dem Genuß von Margarine 11 Personen schwer.

Auch in der Stadt **Coswig** erkrankten zahlreiche Familien nach dem Genuß von Margarine unter Vergiftungserscheinungen. Die Margarine stammte von der Firma „Altonaer Margarine-Werke Mohr u. Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen.“ Die Altonaer Margarine-Werke Mohr u. Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen liefern ihre Margarine-marken „Bada“ und „Luisa“ mit Umgebung des Zwischendeldes fast ausschließlich direkt an Private.

Nicht jedem Berliner Bräutigam ist zu trauen. Eine aus Russland nach ihrer Heimat heimkehrende Schweizer Gouvernante machte bei einem kurzen Aufenthalt an der Spree die Bekanntschaft eines netten Herrn, eines Plantagenbesizers aus Kalifornien. Man freundete sich schnell an und die Hochzeit sollte bald stattfinden. Aber ehe es dahin kam, fand die Braut, daß mit dem Bräutigam ihre ganzen Ersparnisse von 18000 Mark und alle Schmuckstücken verschwunden waren.

Automobil und Eisenbahn. In der Nähe von Le Mans wurde in der Nacht zum Sonntag ein Automobil, in dem sich die Gräfin Nicolay und ihr 25jähriger Sohn befanden, bei einem Eisenbahnübergang von dem Pariser Erpreßzug eriaßt und vollständig zertrümmert. Die Gräfin, ihr Sohn und der Chauffeur wurden auf der Stelle getötet.

Ein **Sitten-Handal in einer kleinen Stadt.** Ein häßliches Sittenbild, wie es sonst nur auf dem Sumpfboden der Großstädte zu finden ist, hat die behördliche Unteruchung in dem Städtchen Jabze zutage gefördert. Infolge anommer Anzeigen über das Leben und Treiben in der Wohnung des Schneidemeisters P. wurde dieselbe von der Polizei beobachtet. Eines Abends erschien sie unerwartet in der Wohnung und überfallte dort sechs junge Mädchen und 13 junge Männer, alle nur sehr notdürftig bekleidet. Die Situation, sowie die auf dem Tische liegenden schönen Bilder und andere Gegenstände enthielten ein unflüchtiges Treiben schlammiger Art. Die Mädchen, die in der Wohnung angetroffen wurden, sind sämtlich noch sehr jung, keine ist älter als 16 Jahre. Die jungen Herren fanden gleichfalls noch in sehr jungem Alter, sie waren zwischen 18 und 20 Jahre alt. Es ist bereits festgestellt, daß das kupplerische Ehepaar seinen voll-

den besseren Ständen anzugehören, das hatte sie sofort empfunden; wenn er nur nicht so rasch das von gerammt wäre, so hätte sie jedenfalls jetzt schon des Rätsels Lösung. Sie kleidete sich rasch um und ging in die Gemächer, die Hermine bewohnte; aber die Geluchte war fort, sie habe eine Spazierfahrt gemacht, wurde ihr bedeutet. Diese Nachricht erregte sie noch mehr, trotzdem Spazierfahrten zu Hermines Gepflogenheiten gehörten. Sollte diese Spazierfahrt mit dem jungen Mann in Verbindung stehen? Hermine hing mit mädchenhafter Zärtlichkeit an ihrer Tante, sie liebten sich gegenseitig sehr, hatten keine Geheimnisse vor einander und doch hatte ihr Hermine noch nicht die geringste Andeutung gegeben, daß sie ihr Herz verschenkt habe. Jedoch hatte die Tante öfters bemerkt, daß Hermine zumellen träumerisch war, daß oft in der heitersten Stimmung leise Seufzer ihr enttauelten, daß sie manchmal in übermäßiger Freude aufschaukte, um dann plötzlich wieder still und gedankenvoll zu werden. Wie oft hatte sie Hermine schon nach dem Grund dieser Erscheinung gefragt, wie oft hatte sie schon bei diesen Fragen ein leichtes Rot über ihre Wangen huschen sehen, aber jedesmal teilte ihr Hermine mit, daß ihr durchaus nichts fehle, daß es bloß Launen seien. Um so mehr aber steig in ihr jetzt der Verdacht auf, daß Hermine einen heimlichen Kummer habe, daß es wohl Liebeskummer sein müßte, den sie eben noch vor ihr, der Tante, zu verbergen suchte.

In solchen Träumereien verlor sich allmählich der Tag, gegen Abend hatte die Nervosität der Tante ihren Höhepunkt erreicht. Wie oft war sie in die

oberen Räume gestiegen, um Ausschau zu halten, kein Punkt der Landstraße entging ihren Blicken, sie beschattete die Augen mit der Hand, um dieselben vor den rotenglühenden Strahlen der untergehenden Sonne zu schützen, die eben im Begriffe war, hinter dem Bergkäden zu verschwinden. Da sah sie in der Ferne einen Punkt, den gleich ihr, weit drauhen in weiter Ferne längst schon noch ein anderer gesehen hatte, immer näher kommen. Bald erkannte sie das Gefährt, erkannte aber auch den Begleiter, den jungen Offizier des nachbarlichen Gutes. Aus all diesem wurde sie aber nicht flug und ihre Kombinationen gingen alle in die Brüche. Sie ging hinunter vor das Portal, um zum Empfang bereit zu sein, als auch Hermine schon das dampfende Hoß angehalten und die Zügel dem Diener übergeben hatte.

Trotz der freundschaftlichen Begrüßung von Seiten Hermines wie auch des schmunzeln Hülarenoffiziers glaubte sie doch in den Mienen ihrer Nichte eine gewisse Vermittlung wahrzunehmen, denn sie merkte wohl, daß ihre Feiterteit eine gewonnene war.

Müdigkeit vorrückend, verabschiedete sich Hermine von dem Offizier, diesen ihrer Tante überlassend. Aus nachbarlicher Freundschaft mußte sich die Tante längere Zeit unterhalten. Erst nach einer halben Stunde machte der Offizier Miene, den Gutshof zu verlassen, um sich zu seinen, wiederum eine halbe Stunde entfernt wohnenden Eltern zu begeben. Nach seiner Entfernung litt es die Tante aber keine Minute länger, sie eilte hinauf zu Her-

mine, sie kunstgerecht auszufragen, um endlich selber ihre Ruhe wieder finden zu können.

„Wo hast du dich heute so lange herumgetrieben, meine Liebe?“ redete sie Hermine an, ihr mit festem Blick in die Augen lebend, daß ja keine ihrer Begnungen ihr entgehen sollte.

„Herumgetrieben? Das ist köstlich!“ erwiderte Hermine mit lauten Lachen, das aber doch etwas heißer erschien. „Du weißt doch, liebe Tante, daß ich meiner Freundin in der Stadt schon lange meinen Besuch versprochen habe und heute bei dem guten Wetter habe ich endlich einmal getan, was ich länger nicht mehr verschieben konnte. Du warst heute Morgen so fleißig im Garten beschäftigt, so daß ich dich bei meinem Weggehen nicht finden wollte, übrigens gedachte ich bald wieder zurück zu sein, aber du weißt ja, wenn man zum Zusammenkommen, gibts kein Ende.“

„Was hatten ihr Euch doch so wichtiges zu erzählen, daß es den ganzen Tag gedauert hat? Warst du zu Tisch geladen?“

„Freilich Lantchen, und ich habe meinerseits auch auf nächster Tage Einladung ergeben lassen. Du mußt es mir nicht verübeln, wenn ich dir dadurch ein bißchen Gesicht ins Haus bringe.“

„Verzeihe, wenn ich das Gramen unterbreche: Ist Papa noch nicht zurückgekehrt?“

„Nein,“ erwiderte die Tante, es kann noch immer einige Tage dauern, bis er seine Geschäfte erledigt hat.“

Fortsetzung folgt.



fändigen Lebensunterhalt aus diesem kräftigen Ver-
lehr in der Wohnung, in der häufig wahre Organe
geieit wurden, befrucht.

Aus dem Ballon geküsst. Ein in München
mit drei Passagieren aufsteigender Ballon, der
nach der Schweiz seinen Kurs nehmen wollte,
wurde durch widrige Winde über die Nordsee ge-
trieben. Er landete bei Kriftwall (Orkneyinsel).
Während der Fahrt über die Nordsee stürzte einer
der Passagiere aus der Gondel; der Verunglückte
soll Messer besitzen.

Vom Sohn in den Tod getrieben. Der
Maurer Hermann in Schöneberg wurde seit acht
Tagen vermißt. In der Jungfernheide wurde er
an einem Baum erhängt aufgefunden. Der Be-
bauernsleute hatte sich aus Kummer über seinen
Sohn das Leben genommen. Der Junge sollte in
Fruangserziehung genommen werden. Das be-
drückte den Vater dergestalt, das er aus dem
Leben schied.

Eine „starke“ Zigarette. Der Füsilier Frank
von der ersten Kompanie der Unteroffizierschule in
Viebrich a. Rh. wurde als Posten vor Bewehrung da-
bei betroffen, wie er gemütlich eine Zigarette rauchte.
Ein Kamerad brachte ihn zur Meldung. Den Ge-
nuß der Zigarette muß Frank jetzt mit 14 Tagen
Mittelarrest büßen, der geringsten zulässigen Strafe
bei Wachvergehen.

Das 25. Opfer der Aviatik. Zu Solide in
Kalkonien ist der siebzehnjährige Walter Archer
mit seinem Apparat tödlich verunglückt. Archer
hatte eine Flugmaschine eigener Konstruktion erbaut,
deren Motor elektrisch betrieben wurde. Von einer
elektrischen Zentrale führte ein Leitungsdrath nach
der Maschine. Als der Flieger bei einem wohl ge-
lungenen Aufstieg 250 Meter Höhe erreicht hatte,
riß der Leitungsdrath und der Motor setzte plötzlich
aus. Der Apparat stürzte zu Boden, Archer wurde
als größtlich verformte Leiche unter den
Trümmern herorgezogen. Er ist das 25. Opfer
der noch so jungen Aviatik.

Unwetter in England. In England hat das
anhaltende Regenwetter eine Hochwasserkatastrophe
im Göttinghammer-Distrikt herbeigeführt. Hunderte
von Häusern stoben unter Wasser. 1000 Einwohner
mußten Hab und Gut in die Höhe lassen und flüchten.

Untergegangen Schiff. Stürme und Un-
wetter haben in den letzten Tagen viel Unheil
angerichtet. Einzelne Meldungen besagen:

Riel, 5. Dezember. Der Schoner „Anna
Christine“ auf der Fahrt von Rüssel hierher ist
auf der Höhe von Neustadt in Holstein unter-
gegangen. Von der Besatzung sind 4 Mann, dar-
unter der Kapitän Gefangenen, ertrunken.

Cuxhaven, 5. Dez. In der Elbmündung
verunglückte im Sturm ein Schleppzug. Ein See-
leichter sank, ein anderer wurde schwer beschädigt;
ein Mann ertrank.

Coruna, 5. Dez. An der spanischen Nordküste
ist das Segelschiff „Princesa“ mit zwölf Mann
untergegangen; nur der Eigentümer des Schiffes
rettete sich durch Schwimmen.

Aus aller Welt.

Berlin, 6. Dez. Von den Gemeinden Groß-
berlins ist das amtliche Resultat der Volkszählung
in Schöneberg zuerst bekannt geworden. Es wurden
172672 Personen gezählt, davon 76526 Männer
und 96146 Frauen. Von den Ergebnissen im Reich
ist hervorzuheben, daß Magdeburg statt 263131 jetzt
279644 Personen zählt, während in Nürnberg die
Bevölkerungszahl von 294426 auf 332539 gestiegen
ist. Augsburg ist mit 101500 gegen 94923 in die
Reihe der Großstädte eingereiht.

Berlin, 6. Dez. Eine ledere Beute holten sich
Einbrecher aus dem Lager des Kaufmanns Alfred
Ganns in der Friedelstraße 34 zu Niddorf. Sie
stahlen aus dem Keller 410 geräucherte Gänsebrüste
im Werte von 1100 Mark. Von den Dieben fehlt
jede Spur.

Berlin, 5. Dez. In einem Anfall von Tief-
sinn hat die Kutschfrau Minna Schmidt sich und
ihr zweijähriges Töchterchen aus dem Tempelhofer
Felde mit Tyrol vergiftet. Die Frau ist tot, das
Kind ist vielleicht zu retten.

Potsdam, 5. Dez. Im Leibgardehufaren-
regiment erkrankten nach dem Genuß von Kartoffel-
salat etwa 500 Mann des Regiments leicht an Er-
brechen. Der krankhafte Zustand war nach ein bis
zwei Stunden vollständig gebogen. Man nimmt
an, daß das zum Salat verwendete Öl schlecht war.

Glogau, 1. Dez. Wegen Mißhandlung Unter-
gegener in mindestens 25 Fällen war durch Urteil
des Kriegsgerichts der 10. Division der im achten
Jahre dienende Sergeant Lewicki vom Infanterie-
Regiment 154 in Feuer zu sechs Wochen Mittel-
arrest verurteilt worden. Wegen zu niedrigen Straf-
maßes und weil insbesondere nicht auch auf De-
gradation erkannt worden ist, hat der Gerichtsherr
Berufung eingelegt. Das Oberkriegsgericht ging
über den Strafantrag erheblich hinaus, denn die
Strafe wurde auf sechs Monate Gefängnis bemessen
und außerdem auch auf Degradation erkannt.

Heife, 5. Dez. Nach dem Genusse von Mar-
garine sind in Heife auf der Wlischerstraße drei und
in Nieder-Mährengasse acht Personen schwer erkrankt.
Es handelt sich auch hierbei um die Margarine-
Marke „Bada“.

Biskupitz, 2. Dez. Ein scheußlicher Mordver-
such wird aus Genshofen gemeldet. In Biskupitz
bei Genshofen lebten zwei Krämer, Sij und Gholik.
Um den lästigen Konkurrenten Gholik loszuwerden,
rief Sij den Bauern Kacz zu sich, mit dem er für
100 Rubel vereinbarte, daß Gholik unschädlich ge-
macht werden sollte. Kacz nahm Pferd und Wagen,

fuhr damit bei Gholik vor und bat ihn, er möge
ihn ins Nachbardorf begleiten und ihm beim Be-
handeln eines Schweines behilflich sein. In dem
Dorf Zaborze wurde Gholik betrunken gemacht und
dann wieder auf den Wagen geladen. Im nahen
Walde angekommen, stieß Kacz den Gholik vom
Wagen, der in den Graben fiel. Den noch schwer-
trunkenen Mann schleppte dann Kacz in den Wald,
wo er drei Schüsse auf ihn abgab. Eine Kugel
perforierte an der Stirn ab, eine zweite drang in den
Hals und die dritte in die Hand. So verwundet,
blieb der Mann liegen, während Kacz nach Hause
fuhr. Schließlich kam Gholik wieder zur Besinnung,
und schleppte sich nach Hause, wo er den ganzen
Vorfall erzählte. Der Gemeindevorsteher verhaftete,
darauf den Kacz und später auch den Anführer, der
gerade, als man zu seiner Verhaftung schritt, eifrig
betete.

Landsdult (Bayern), 5. Dez. Auf dem Heim-
weg vom Wirtshaus gerieten zwei Tagelöhner in
Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Dabei
wurde der eine durch einen Stich ins Herz getötet,
während der andere durch einen Stich in die Lunge
tödlich verletzt wurde.

Kostom, 3. Dez. In der russischen Ortschaft
Olginstaja wurden 314 Häuser eingeebnet. Sechs
Personen sind in den Flammen umgekommen.

London, 5. Dez. Ein schweres Eisenbahnun-
glück hat sich in der Nähe von Willesden (Grafschaft
Middlesex) ereignet. Dem Vernehmen nach stand
der Zug nach London in der Station, als von rück-
wärts ein anderer Zug in ihn hinein fuhr. Zahl-
reiche Verwundete wurden aus den Trümmern her-
vorgezogen. 30 Personen sind schwer verletzt, eine
Person wurde getötet.

Was soll ich morgen kochen? so muß sich täglich die
Hausfrau fragen. Das Fortuna-Kochbuch der Haushaltsleiterin
E. Henning, sehr handlich, in gutem Einband, 200 Seiten
stark, gibt auf diese Frage erschöpfende Antwort und gute Rat-
schläge allen denen, die über die hohen Preise der Lebensmittel
zu klagen haben. Ferner dieses Buches mögen 40 Pfg. in
Märkten an die durch ihr Buchpulver bekannte Firma Dr. A. Dettler
in Bielefeld senden. Das Buch wird ihnen dann franco zuge-
sandt. Diese Firma hat auch ein Haushaltsbuch zum samen-
stellen lassen. Es enthält nebst vielen nützlichen Notizen auch
eine Anzahl bewährter Rezepte. Manche Frau weiß nicht, wo
ihr Geld bleibt. Sie muß ihre Ausgaben aufschreiben, und
diesem Zwecke soll dies Buch dienen. Es ist ihr dann leicht
gemacht, eine genaue Kontrolle auszuüben. Auch dieses Buch
verfendet Dr. A. Dettler, Bielefeld, franco gegen Einzahlung
von 40 Pfg. in Märkten. Wer beide Bücher haben will, möge
70 Pfg. einpenden.

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Freitag abend 6 Uhr: Adventsandaht, Beichte
und festl. Abendmahl.

Anzeigen.

Wer verkauft

sein Hausgrundstück gleich welcher
Art und Platz. Off. unt. B. 17753
an Hausstein & Vogler, A. 6.
Wittenberg (Bez. Halle) erbet.

Einen hohen eisernen

Heizofen
verkauft billigst. Zu erfragen in der
Exp. d. Bl.

Ein noch gut erhaltenes

Klavier
verkauft billigst für Anfänger zum
Leben. Ankauf in der Exp. d. Bl.

Für Weihnachten backe man

Dr. Oetker's Vanille-Gebäck

nach folgendem Rezept:

Zutaten: 250 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's
Vanillinzucker, 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g Mehl, 1/2 Liter Milch
oder Rahm, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Butter und Mehl (letzteres mit dem Backpulver
gemischt) knetet man zu einem Teig. Das Eigelb, 100 g Zucker, den
Vanillin-Zucker und die Milch verklappert man und arbeitet alles mit
obigen Teig zu einer Masse, welche sich gut anrollen lässt, ev. fügt
man noch etwas Mehl hinzu. Den ausgerollten Teig schneidet man in
rechteckige Stücke, bestreicht diese mit Eiweiß, streut die in Spaltnen
geschnittenen Mandeln, die man mit 50 g Zucker gemischt hat, darüber
und bäckt bei Mittelhitze. In Blechdosen aufzubewahren.

Braunschweiger

Gemüse-Konserven

in bekannter Güte und zu billigsten
Preisen, empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Prima Roggenkleie,

Cocostrühen,

garant. reines Weizenmehl,

Trockenschitzel, Ersatz für

Kartoffeln,

Relasse, Grießkleie,

Weizenschalen,

Säbnermais,

Säbnerfutter,

Seriken u. Maischrot,

Futtergerste,

Saferwert, Ersatz für Hafer

empfehlen

Fr. Kühne, Hünterst.

Spielfarten

empfehlen Fern. Steinbeil.

Zur Aufklärung!

Unsere Margarine hat mit den Vorfällen in Ham-
burg nichts zu tun. Die beschlagnahmte Ware stammt
aus der Fabrik der Altonaer Margarinewerke Mohr & Co.,
Altona-Ottensen, welche in Postpaketen an Privatpersonen
liefert. Fordert deshalb in allen einschlägigen Geschäften
nur die altbewährten Margarine-Spezialmarken

Rheinperle und Solo

und die Pflanzenbutter-Margarine

Cocosa.

Wir garantieren für einwandfreie, tadellose Ware, die
den besten Butterersatz der Jetztzeit bildet.

Holl. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen,

G. m. b. H., GOCH (Rhd.)

W. & A. Panick, Uhrmacher,

Annaburg, Zeßen, Herzberg, Schönevalde.

Reichhaltige Auswahl in

modernen Zimmer-Uhren

mit und ohne Gongschlag,

Wecker-Uhren mit und ohne Leuchtblatt,

Büro-, Kuckuks-, Nipp- und

Schreibtisch-Uhren.

Weitgehende Garantie. Billigste Preise.

Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt,

:: mit Ausschluß von Weckern. ::



Anfichtspostkarten von Annaburg

in verschiedenen Mustern empfiehlt

Hermann Steinbeil, Buchdruckerei.



Gotthold-Brifetts

„Guise“-Halbsteine

und Grude-Koks

empfehlen zu billigsten Preisen

E. Grimm,

Torgauerstr. 47.

Dieselbst werden auch schöne

blaßrote Speisefartoffeln

à Zentner 2,50 Mk.

und Stroh verkauft.

Kochstärke „Isolde“

Stärkeflecke unmöglich.

Durch Kochen ersetzte dünnflüssige,

masselose Lösung der Stärke, bringt

in die Gesebeisern, ein Auslegen

der Stärke daher gänzlich un-
geschaffen. Kochstärke „Isolde“

gibt den Sachen eine neue Appretur.

Zu haben bei:

O. Schwarze, Drogenhdlg.

Hütet Euch

vor jeder Nachahmung der echten

Carbol-Zeerichweisel-Seife

von Bergmann & Co., Kadepeul

mit Schutzmarke: Stachelnferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten

Sautunreinigkeiten und Sautauschläge,

wie Wulst, Pimper, Wulst, Schick-
puck, Pusteln etc.

à Stück 50 & bei Apoth. Schmorde,

O. Schwarze.

Gefinde-Dienstbücher

sind zu haben in der

Buchdruckerei Fern. Steinbeil.

Rehrücken, Keulen, Blätter,
Wildkalbrücken,
Keulen, Blätter, Kochfleisch
jede Woche von Freitag früh ab.
Bestellungen rechtzeitig.
Konrad Müller.

**Honigkuchen
Chocoladen
Marzipan
Baukonfekt**
in großer Auswahl
empfehlen
H. Tetzl, Bäckerei.

Zur Beförderung
des Haarwuchses
empfehlen sehr wirksamen
Haarspiritus Flasche 75 Pf.
und 1.25 M., desgl.
Brennnesselspiritus
Flasche 75 Pf., 1.00 u. 1.50 Mf.
Apothke Annaburg.

Persil
das moderne
Waschmittel
wäscht in jeder Zeit, billigst
im Gebrauch. Unschädlich-
keit garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf
auch Fabrikanten von
**Henkel's
Bleich-Soda**

Sie können Geld sparen,
wenn Sie in Ihrer Küche
„Nährwohl“
verbrauchen. „Nährwohl“ ist ein
Ertrag für den teuren Stoffe, eine
Mischung von besten gemahlten
Stärkebohnen mit guten nährreichen
Vegetabilien und wird genau so zu-
bereitet, wie echter Kaffee.
„Nährwohl“ kostet das 1/2 Pf.
nur 45 Pf. und ist zu haben bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Wenn Sie
nicht essen können, sich unwohl
fühlen, bringen Ihnen die
ärztlich erprobten
**Kaiser's
Magen-**
Pfeffermünz-Caramellen
schere Hilfe. Sie bekommen
guten Appetit, der Magen wird
wieder eingerichtet und gestärkt.
Wegen der belebenden und
erfrischenden Wirkung unent-
behrlich bei Doren.
Zu haben in Annaburg bei:
A. Schmorde, Apothke,
D. Schwarz, Drogerie,
O. Niemann, Kolonialm.

Unverfälschten reinen
Ungarwein
Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1.25 und
2.50 Mf. hält vorrätig die
Apothke Annaburg.

Zollinhalts-Erklärungen
hält vorrätig die Buchdruckerei.

Sebastian Schimmeyer, Annaburg
empfehlen in großer Auswahl:

Herren-Westen, braune und blaue Walfaden, Zuavenjäckchen, Normal-Hemden und Beinleider f. Herren u. Damen, Kinder-Trikots, Herren- u. Knaben- Sweater, Untertailen, Kopftücher, Taschentücher, Kopf-Tücher, Chemise-Tücher, Betttücher, Schlafdecken, Bettdecken,	Fisch- und Kommo- den-Decken, Sophaschoner, Wahstücher, Belour- und Hem- den-Barchende, weiße und bunte Hemden für Da- men und Kinder, Unterröcke, Rockstoffe, Kinderstrümpfe, Sandstücher, seidene und wollene Halstücher, Ableiderstoffe in Wolle u. Halbwohle, Blusenstoffe,	Handtücher, Tischtücher, Servietten, Bettzeuge, Zulettis, Schürzen, Korsetts, Sosensträger, Säbelgarne, Chemisettes, Manschetten, Kragen, Schlipse, Rühen, Kapotten, Regenschirme, Läuferstoffe, Knaben-Anzüge, Strickwolle in allen Preislagen.
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Richard Hilpert
Porzellan-Malerei, Annaburg
empfehlen zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
sein reichhaltiges Lager in
Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.

Nippes in hervorragenden Neuheiten. Tafel-, Kaffee- Bier- und Likör- Service. Küchen-Garnituren in Porzellan und Steingut. Waschgarnituren, Tafelaufsätze. Vasen in Majolika, Glas und Steingut.	Große Auswahl in Gebrauchs-, Luxus- und Geschenk- Artikeln. Wandteller, Büsten. Palmenkübel. Wein-, Likör-, Bier- u. Schnapsgläser. Stammseidel in verschied. Ausführung.
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Gasglocken und Gaszylinder.

Empfehle meine große Auswahl
in **Kakao**
von Hildebrand, Suchardt und
Hauswaldt in den Preislagen von
1.00 bis 2.40 Mf.
J. G. Hollmig's Sohn.

**Lampenschirme,
Fenster-Vorhänger**
in schönen Mustern empfiehlt
Hermann Steinbeiß,
Papierhandlung.

Carl Quehl, Annaburg.
Herren- und Knaben-Konfektion.

Jackette-Anzüge Rock-Anzüge Winter-Überzieher Wetter-Pelerinen Voden-Zoppen Burschen-Überzieher Burschen-Zoppen	Burschen-Anzüge Knaben-Überzieher Knaben-Anzüge Knaben-Capes Knaben-Pelerinen Knaben-Zoppen Gummi-Kragen.
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Sämtliche Arbeiter-Garderobe
empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Carl Quehl, Annaburg.

**Männer-
Turn-Verein
Annaburg.**
Sonntag, den 11. Dezember,
nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal „Bürgergarten.“

- Tagessordnung:
1. Wahl der Kassenvororen.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Einziehung der Steuerreste.
 4. Verlesung des Protokolls vom Ro-
nat Oktober und der Vorstands-
sitzung vom 27. November.
 5. Bekanntgabe der einzelnen Punkte
zum nächsten Vergnügen, verbun-
den mit Christbaum-Verlosung,
hierzu noch etwaige Anträge, so-
wie Anmeldung der einzuladenden
Damen und sonstigen Gäste.
 6. Rechnungslegung von 1910 (Be-
richt der Kassenvororen).
 7. Vorstandswahl.
a) des Vorstehenden, b) des 1. Turm-
warts, c) des Schriftführers, d) des
Kassenvarts, e) des 2. Turmwarts,
f) des Vereinsmarschs, g) der Beir-
thier, h) des Vergnügungskomitees
entsprechend eines Theater-Regis-
seurs, i) des Vereinsboten.
 8. Besprechung über den Anlauf eines
Turnplatzes, hierzu Wahl einer
Kommission.
 9. Bekanntgabe des Jahresberichts
von 1910 (Turnwart Raufsch).
 10. Wahl eines Fest-Ausschusses für
die Feier des am 20., 21. und
22. Mai 1911 stattfindenden 30-jäh-
rigen Vereins- und 25-jährigen
Fahrens-Jubiläums.
 11. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.
Einer recht zahlreichen Teilnahme
sieht entgegen
der Vorstand.
- NB. Besondere nicht zur Tages-
Ordnung gehörende Anträge wer-
den noch bis zum Beginn der Ver-
sammlung entgegengenommen.

Königl. Preuss. Lotterie.
Ziehung 1. St. 13. u. 14. Jan. 1911.
Lose: $\frac{1}{10}$ M. $\frac{1}{5}$ M. u. Porto bei
Estreich, Kgl. Lotter.-Einn., Jüterbog.

Bürgergarten.
Donnerstag den 8. Dezember abends 8 1/4 Uhr:
Dramatisch-humoristischer
Konzert- und Vortrags-Abend.
Mitwirkende: Friede Fiehr (Sopran) — Elia Schön (Sopran)
— Edwig Brückner (Alt) — Paul Fiehr (Tenor) — Hofschau-
spieler C. Banermann (erste und humor. Vorträge) vom Herzogl.
Hoftheater in Dessau.
— Programm in nächster Nummer. —
Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn C. Mörg: Sperr-
preis 1 M., Saalplatz 60 Pf. — Abendkasse: Sperrpreis 1,25 Mf.,
Saalplatz 75 Pf., Stehplatz 40 Pf.

**Schreiber's
Rheumatismuslikör**
äußerst wirksam
Flasche 60 Pf. hält vorrätig die
Apothke Annaburg.

Bürgergarten.
Sonnabend und Sonntag:
Fisch-Essen.
Ergebnis ladet ein
Carl Mörtz.

Zum Weihnachtsfeste
empfehlen:
Serviertische • Nähtische,
Bauerntische,
Ableiderständer,
Handtuchständer,
Schirmständer,
Vogelbauerständer,
Sandtuchhalter,
Pancalbreiter,
Toilettenpiegel,
Pfeilerpiegel,
Trummcauz,
Stageren u. c.
Wilhelm Weiss,
Tischlermeister
Annaburg :: Forganerstr.

Rümtler-Postkarten
Genre- u. Liebes-Serien
empfehlen **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

